



So wurde der Hochwasserschutz verbessert

Jahrestag Vor 20 Jahren überschwemmte das Pfingsthochwasser einige Landkreisgemeinden. In den Jahren danach wurde kräftig investiert, damit solche Katastrophen nicht mehr passieren. Wohin mehrere Millionen Euro flossen

VON GERALD MODLINGER

Landsberg Aus Schaden wird man klug: Das trifft auch auf das Pfingsthochwasser zu, das fast auf den Tag genau vor 20 Jahren weite Gebiete des Alpenvorlands und Teile des Landkreises Landsberg überflutete. Nach den Überschwemmungen wurde kräftig in den Hochwasserschutz investiert. Im Bereich des Weilheimer Wasserwirtschaftsamts (WWA) wurden dafür bislang 325 Millionen Euro ausgegeben. Das hat die Behörde zum 20. Jahrestag des Pfingsthochwassers mitgeteilt. Auch im Landkreis Landsberg tat sich einiges. Rund 13 Millionen Euro investierten Staat und Kommunen im Landkreis, so die Information des WWA. Das *LT* blickt auf die einzelnen Projekte.

Die größte Einzelinvestition wurde am **Windachspeicher** getätigt. Das Windachtal gilt als stark hochwassergefährdet. Die Windach kann aufgrund des bergigen Einzugsgebiets und der wenig wasserdurchlässigen Böden sehr schnell anschwellen. Deshalb wurde bereits 1963

Windachspeicher: 1999 war es sehr knapp

oberhalb von Oberfinning eine Tal Sperre errichtet.

Die Rückhaltekapazität dieses Speichers war bei den Hochwasserlagen an Pfingsten 1999 und im Jahr 2000 fast bis zur Oberkante ausgereizt. Wäre am Abend des 22. Mai 1999 das Wasser im Speicher noch um weitere zehn Zentimeter angestiegen, wäre die Hochwasserentlastungsklappe überströmt worden. Das hätte einen berechenbaren, aber ungesteuerten Abfluss und somit Schäden für die Unterlieger bewirkt, so das WWA.

In der Folge des Pfingsthochwassers wurde das Deckwerk des Damms ertüchtigt, ebenso das Sicker- und Kontrollsystem und der Abstrompegel. Insgesamt wurden in den Windachspeicher in den vergangenen 20 Jahren rund 4,5 Millionen Euro investiert.

In den Ammerseegemeinden standen vor allem die dem Ammersee beziehungsweise dem Ampermoos zufließenden Bäche im Fokus. Gegen ein Ammerseehochwasser wie an Pfingsten 1999 lassen sich kaum Schutzmaßnahmen ergreifen. In **St. Georgen** wurde am Seehof eine



Nach dem Pfingsthochwasser 1999 wurden im Landkreis Landsberg mehrere Millionen Euro in den Hochwasserschutz investiert, zum Beispiel in Utting (oben), am Windachspeicher (rechts) und bei Prittriching. Fotos: Julian Leitenstorfer/Bernad Georgi (Archiv)



Drosselklappe errichtet und der Durchlass in der St.-Georg-Strasse vergrößert. In **Utting** gibt es seit 2017 eine Talverbauung oberhalb der Sporthalle. Diese habe seit ihrer Fertigstellung schon mehrfach Hochwasser zurückgehalten, zuletzt bei dem Dauerregen Anfang der

Woche, berichtet Bürgermeister Josef Lutzenberger. Beim Pfingsthochwasser war der Mühlbach vor allem im Bereich des Parkplatzes unterhalb der Schule über die Ufer getreten und habe auch bebauten Flächen erreicht. Und im Zuge der Klimaveränderung sei davon auszuge-

hen, dass solche Ereignisse häufiger eintreten, so Lutzenberger.

Ähnlich wie am Mühlbach in Utting ist auch die Situation am Längemoosgraben, der im Westen von **Eching** in die Windach mündet. Auch dort hatte es im Mai 1999 und im August 2000 Überschwemmun-

gen gegeben. Ein Damm, der in einer Schlucht zwischen Eching und Greifenberg geplant ist, soll künftig solche Überflutungen verhindern. Ein Grundstücksbesitzer legte sich quer, weil er seine Fläche dafür nicht zur Verfügung stellen will. Nun steht eine Enteignung im Raum. Verwirklicht werden konnte vor rund zehn Jahren in Eching jedoch eine Flutmulde und eine Verlegung und Tieferlegung der Windach zwischen Einkaufszentrum und Stegener Straße, um mehr Volumen für Hochwasser zu schaffen.

Weitere Schwerpunkte bei Hochwasserschutzmaßnahmen waren **Ellighofen** und **Erpfting**. In Ellighofen wurde der Moosbach naturnah ausgebaut, außerdem wurden zwei Rückhaltebecken errichtet. In Erpfting wurde zwischen 2008 und 2010 der Luibach tiefergelegt und aufgeweitet, außerdem erhielt er einen Entlastungskanal.

Das bislang letzte Projekt ist die laufende Tieferlegung des Verlorenen Bachs in **Prittriching**. Dadurch soll zusätzlicher Raum für Hochwasser geschaffen werden, erläutert

Auch in Egling wurde der Schutz verbessert

Bürgermeister Peter Ditsch. Der Verlorene Bach galt schon seit seinem Ausbau Ende der 1960er-Jahre als hochwassersicher. Zuvor erinnert sich Ditsch, habe es in Prittriching immer geheißen: „Solange der Verlorene Bach nicht einmal das Dorf hinuntergelaufen ist, ist der Winter nicht vorbei.“ Aufgrund des Ausbaus habe es aber auch an Pfingsten 1999 kein Problem gegeben. Inzwischen gehe das WWA nicht mehr von einer notwendigen Abflussmenge von zwölf, sondern von 18 bis 19 Kubikmetern aus und schaffe nun zusätzliches Rückhalte- und Abflussvolumen, erklärt Ditsch.

Rückhalteräume wurden auch in **Ummendorf** (Lüfwiesengraben), **Geltendorf** (Metzengrasgraben) und **Egling** (Dünzelbach) geschaffen. Beim Hochwasserschutz geht es im Landkreis aber nicht nur um über die Ufer tretende Bäche, sondern auch um die Eindämmung wild abfließenden Wassers. Entsprechende Schutzmaßnahmen wurden 2002 in **Pitzling** mit einem Abfanggraben und in **Pflugdorf-Stadl** durch eine Flutmulde ergriffen.

Kommentar



Die Amtszeiten werden kürzer

VON ALEXANDRA LUTZENBERGER
redaktion@landsberger-tagblatt.de

Das Bürgermeister nach einer Amtszeit nicht mehr antreten oder in der Amtszeit zurücktreten, das sind Themen, mit denen sich aktuell der Bayerische Gemeindetag beschäftigt. War man früher als Bürgermeister in der Gemeinde sehr hoch angesehen, so muss man sich in der heutigen Zeit häufig im Internet, aber auch im direkten Kontakt mit den Bürgern harten Angriffen stellen. Der Umgangston ist rauer geworden und die Bürgermeister stehen in der öffentlichen Kritik, das ist nicht jedermanns Sache. Ob das auch bei der Kauferinger Bürgermeisterin Bärbel Wagener-Bühler so war, kann man nur vermuten.

Ein Rückblick erklärt aber einiges: Wer die Ära von Dr. Klaus Bühler im Kauferinger (Markt)-Gemeinderat noch miterlebt hat, und jetzt sieht, wie die Amtszeiten der Nachfolger seit 2012 immer kürzer werden, der wird nachdenklich. Klaus Bühlers Führungsstil war sehr hierarchisch. Nicht jedermanns Sache. Viele warfen ihm eigenmächtiges Verhalten vor, die Gemeinde ging deshalb im Nachhinein sogar vor Gericht. Man wollte gemeinsam in einem starken Gemeinderat Entscheidungen treffen. Tut man das seitdem? Meist ist man eher uneins (siehe Feuerwehrhaus und Tempo 30), vertagt und diskutiert endlos. Stundenlange Sitzungsabende: das ist anstrengend und nervend. Bühlers Nachfolger Erich Püttner hatte bereits 2018 von den Querelen genug. Er habe kleinere gesundheitliche Probleme, sagte er damals und: „Die kognitiven Kräfte sind nicht mehr so wie mit 40.“ Er wolle mehr auf seinen Körper hören, und ihm sei es nicht wichtig, nach Wohlstand, Macht und Ansehen zu streben, diese zerstören die Seele.

Seine Nachfolgerin Bärbel Wagener-Bühler (die Tochter des früheren Bürgermeisters) kündigt nun ihren Rücktritt bereits nach 14 Monaten aus „persönlichen Gründen“ an. Auch wenn ihre Gründe nicht wirklich bekannt sind – eins zeichnet sich in Kaufering immer deutlicher ab: Es wird immer schwieriger, diese Gemeinde zu lenken. Das merken viele Gemeindeglieder und so wird in den Foren im Internet der Rücktritt von Bärbel Wagener-Bühler nicht groß thematisiert, sondern viel mehr das Gremium Gemeinderat.

Ein Bürger fordert sogar, dass der gesamte Gemeinderat zurücktreten sollte. Nächstes Jahr hat jeder Kauferinger die Möglichkeit, den Räten zu zeigen, was sie von der bisherigen Politik halten. Denn dann sind Kommunalwahlen. Hier können die Bürger dann Konsequenzen ziehen. »Seite 36

Kontakt

Landsberger Tagblatt
Von-Kühlmann-Strasse 3, 86899 Landsberg
Redaktion Landsberg von 10 bis 17 Uhr:
Sekretariat: Manuela Matzer-Kernich
(08191) 326-200
Telefax: (08191) 326-230
Redaktion:
(08191) 326-220 Alexandra Lutzenberger
(08191) 326-215 Margit Messelhäuser
(08191) 326-213 Stephanie Millonig
(08191) 326-222 Gerald Modlinger
(08191) 326-211 Christian Mülhause
(08191) 326-212 Dominic Wimmer
(08191) 326-214 Thomas Wunder

E-Mail: redaktion@landsberger-tagblatt.de
Internet: www.landsberger-tagblatt.de
Facebook: facebook.com/landsbergertagblatt

Polizei-Report

Amokwarnung löst Großeinsatz aus

Schongau Kurioser Fehlalarm in Schongau. Gegen 17.30 Uhr teilte am Mittwochabend ein Fußballtrainer, der sich auf dem Sportplatz der Berufsschule Schongau aufhielt, mit, dass in der benachbarten Berufsschule eine Bandansage über eine Amok-Warnung läuft. Die Durchsage sei bis auf die Strafe und den Sportplatz hörbar.

Da zunächst unklar war, wodurch die Durchsage ausgelöst wurde, und ob aktuell noch Personen im Gebäude sind, rückten zahlreiche Polizeikräfte an. Außerdem wurde die integrierte Leitstelle verständigt, die weitere Kräfte alarmierte. Die ersten Beamten konnten allerdings schnell klären, dass die Durchsage aufgrund eines technischen Defekts ausgelöst worden war. Die weiteren anrückenden Kräfte konnten stoppen. Jetzt soll die Lautsprecheranlage der Schule überprüft werden. (It)

CSU: Kampf Abstimmung um Kreisvorsitz

Politik Alex Dorow hört als Chef des Kreisverbands auf. Zwei Kandidaten um die Nachfolge

Landkreis Landtagsabgeordneter Alex Dorow trat bei der turnusmäßigen Vorstandswahl am gestrigen Freitagabend nicht mehr als Kreisvorsitzender der CSU an. Wie er im Vorfeld dem *Landsberger Tagblatt* sagte, wollten sich bei der Versammlung Landrat Thomas Eichinger und Bundestagsabgeordneter Michael Kießling um dieses Amt bewerben. Es sei eine demokratische Wahl, so Dorow. Das Ergebnis stand bis Redaktionsschluss noch nicht fest.

Alex Dorow hat nach eigenen Worten bereits 2011, als er das Amt in Nachfolge von Dr. Thomas Goppel antrat, geäußert, maximal zehn Jahre an der Spitze der Kreis-CSU stehen zu wollen. Damals war er einstimmig gewählt worden und in den drei Malen danach mit 98 Prozent. Dorow betont, dass es keine Unstimmigkeiten gegeben habe.

Jetzt, nach acht Jahren, scheint ihm jedoch der Zeitpunkt richtig,



Um die Nachfolge des scheidenden CSU-Kreisvorsitzenden Alex Dorow (Mitte) bewarben sich mit Landrat Thomas Eichinger (rechts) und Bundestagsabgeordnetem Michael Kießling (links) gleich zwei Kandidaten. Archivfoto: Thorsten Jordan

sich aus diesem Amt zurückzuziehen – vor dem Hintergrund der Kommunalwahlen, die nächstes Jahr anstehen. Laut Dorow interessieren sich auch einige jüngere Mit-

glieder und Frauen für die Mitarbeit im Vorstand. Und auch Dorow ist noch mit von der Partie: Als Landtagsabgeordneter sei er „kooptiert“, gehört also qua Mandat dem Gremi-

um an. Zu den Beweggründen ihrer Kandidatur gab es von Landrat Thomas Eichinger und Bundestagsabgeordnetem Michael Kießling im Vorfeld keine Stellungnahme. (smi)